

Audio-Video-Rauminstallation
Kurze Projektbeschreibung 20.06.2005
Zusammengefasst 27.6. 2006
Maryam Motallebzadeh
hfk Bremen

Bewegung in einem Block

von **Maryam Motallebzadeh**

Projekt Form und Ordnung „Bewegung in einem Block“ ist eine Audio Videorauminstallation. Auf drei Projektionsflächen wird ein dreiminütiges digitales Video vorgeführt (Format: DV). Obsessionen werden unter dem Aspekt der Einsamkeit, der gestörten (zwischenmenschlichen und interkulturellen) Verständigung betrachtet. Die Leidenschaften des „Come Together“ als Idee der Assimilation und der Akzeptanz von Differenz und Andersseins werden in sensualisierten Bildern kontrastiert.

Detaillierte Projektbeschreibung

1. Das Projekt, seine Intention

„Bewegung in einem Block“ geht als Rauminstallation zurück auf die Idee, Sehen und Hören als kommunikative Faktoren der Verständigung zu thematisieren. Menschliche Rezeption, die Art und Weise, wie Dinge aufgenommen werden, ist nicht zu trennen von zwischenmenschlicher Vermittlung, also Kommunikation. Das Verstehen und das Verstandenwerden sind bedingt durch unsere Wahrnehmung. Wie die Dinge gesehen und gehört werden, bestimmt das Denken und das Gespräch. Psychologische Zustände wie Hoffnung oder Einsamkeit, aber auch gesellschaftliche und politische Reflexionen sind geprägt durch spezifische subjektive Wahrnehmungen. Die Voraussetzungen dieser Wahrnehmungen sind allerdings nicht immer vom Einzelnen bestimmt. Die Medien haben verstärkt zugriff auf das Bewusstsein und das Denken des Subjekts genommen.

Menschliche Verständigungsleistung wird durch Übereinkunft im Allgemeinen logisch und symbolisch geregelt. Die Konzeption „Bewegung in einem Block“ kombiniert diese in den Bereichen bildender, auditiver und audiovisueller Kunst.

2. Projektbeschreibung (formal)

In einem quadratischen, 25 qm großen Raum befinden sich auf drei Wänden Projektionsflächen (500 x 60 cm) und inmitten der vierten Wand eine Türöffnung, die zu einem Stuhl führt. Der Stuhl ermöglicht einer einzigen Betrachterin bzw. einem einzigen Betrachter die Wahrnehmung des audiovisuellen Vorgangs auf den Projektionsflächen. Die Projektionen werden durch jeweils drei Beamer und DVD-Player auf den drei Wänden vor den Betrachtenden erzeugt. Der Ton wird über Stereolautsprecher vermittelt.

3. Projektverlauf

Der Projektverlauf beträgt ca. drei Minuten. Er beginnt vor den Betrachtenden auf der rechten Wandseite des „Blocks“, also des quadratischen Raumes. Er wird dann auf der von den Betrachtenden aus mittleren Wandseite fortgesetzt und auf der linken Wand beendet. Die Projektionen verlaufen entsprechend von der rechten Wand über die mittlere bis zur linken Wand. Sie beschreiben gewisser-

maßen einen 180° Winkel. Augen und Köpfe der Betrachtenden müssen „wandern“, soweit die Betrachtenden das Geschehen verfolgen wollen. Die Filmteile auf der rechten Wand werden aus dem Dunklen heraus projiziert. Sie erscheinen auf der mittleren Wand aufgehellt. Und sie verschwinden schließlich auf der linken Wand im hellen Licht. Die Reflexion dieses Lichts erscheint auf der rechten Wand. Und auf dieser Wand beginnt erneut die dunkle Projektion usw. Jede Projektion von rechts nach links (ca. 45 sek.) ist als „Sequenz“ im Einzelnen bezogen auf die vier Körperteile: Augen, Mund, Hände, Rücken. Der Verlauf besteht folglich zu den genannten Körperteilen aus vier einzelnen Sequenzen. Jede Sequenz wird nur einmal von rechts nach links gezeigt. Ist ein Verlauf nach diesen vier Sequenzen beendet, so beginnt er von vorn.

4. Projektinhalt

Wichtige Körperteile der Vermittlung sind Augen, Mund, Hände, der Rücken. Sie formulieren eine besondere allgemeinmenschliche (Körper-)Sprache.

Augen. Der auf den drei Projektionsflächen ablaufende Film beginnt mit der Projektion von Augenpaaren. Es werden Augen gezeigt, „sprechende“ Augen, von verschiedenen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Menschen, die Kontakte suchen, eine gemeinsame Sprache ... Der Ton bleibt stumm. Die Augenpaare werden in der beschriebenen Folge von rechts nach links projiziert, aus dem Dunklen ins Helle.

Mund. Im Weiteren erscheinen auf der rechten Projektionsfläche Lippen, gefilmte Münder von Individuen aus verschiedenen Ländern. Jetzt ist Ton zu hören. Man spricht in der eigenen Sprache, liest Nachrichten aus den aktuellen Zeitungen in der jeweiligen Landessprache. Die Lippen bewegen sich. Sie sind einzeln oder auch gleichzeitig zu hören. Die Bilder der Lippen „wandern“ wie die der Augen von der rechten Projektionsfläche zur linken.

Hände. Händepaare von Menschen aus aller Welt sind zu sehen. Sie notieren mit der rechten Hand in der jeweils eigenen Schrift auf die Innenfläche der linken Hand das Wort „Ich“. Man hört dieses Wort in den verschiedenen internationalen Sprachen.

Rücken. Jetzt sind die Rücken der gefilmten Personen zu sehen. Sie bewegen sich. Manche stark, manche gebeugt und müde. Ein Schreien und Lachen ist zu hören.

5. Die Betrachtenden

Die Betrachtenden sind Teil der Installation. Sie sind jeweils allein im Raum. Sie haben die Möglichkeit, den Filmbildern in der Folge ihrer Sequenzen zu den einzelnen Körperteilen von rechts nach links durch Kopf- und Augenbewegungen zu folgen.

6. Zielvorstellung

Die Installation verweist auf die Grenzen menschlicher Wahrnehmung. Von einem Stuhl aus ist dem Einzelnen, sollte er nur seinen Kopf bewegen, ein visueller Radius von vielleicht 180° gegeben. Menschen verstehen niemals das Ganze. Und sie verstehen sich selbst untereinander nur selten, hören häufig nur, was sie hören wollen. Missverständnisse prägen das Miteinander. Problematisiert wird Kommunikation unter Aspekten der Verständigung.

Doch Verständigung ist wichtig. Das Leben scheint von politischen, oftmals kriegerischen Auseinandersetzungen bestimmt. Nachrichten berichten reduziert oder spektakulär, oft ausschließlich über negative Inhalte (Ungerechtigkeit, Krieg, Katastrophen und Elend). Die Informationen der Medien spiegeln sich im Innern der Gesellschaften.

Die Hoffnung auf den Dialog, auf den sinnvollen Austausch zwischen den Einzelnen, so auch zwischen den Kollektiven wird thematisiert. Aus Dunkelheit Helligkeit zu schaffen, aufzuklären, beinhaltet Hoffnung. Der Verlauf der Installation steht symbolisch für diesen Prozess. Er vermittelt Form und Ordnung. Seine Bewegung ist diszipliniert durch Vergängliches und Wiederholungen, die an Tagesabläufe oder Jahreszeiten erinnern ... Der Anfang steckt im Ende.

Dieses Konzept ist Urheberrechtlich geschützt!

©Maryam Motallebzadeh